

GROSS-BECKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckerel mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. Herr. B. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Remittende Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Einsendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Das Millennium und unsere Stadt.

Gr.-Beckerel, 29. Feber 1896.

Immer näher rückt die Zeit der Eröffnung der Tausendjahr-Ausstellung, und im wunderschönen Monat Mai wird Budapest, wird das Land die Geschichte Ungarns seit tausend Jahren in Bild und in Wort, in Stein und in Farben, ein Märchen aus fernen Ländern an seinen Augen vorüberhuschen sehen.

Das gebildete Ausland begleitet das Bestreben Ungarns, in seiner Exposition einen greif- und sichtbaren Grundriß seiner interessanten, oft hochdramatischen und durch Jahrhunderte hindurch tragischen Geschichte zu schaffen, mit Sympathie, nur hier bei uns will es uns scheinen, als ob man mit etwas zu viel Gleichgültigkeit diesem geschichtlichen Werke gegenüber sich verhielte.

Das Komitat als solches arbeitet durch seine Ausstellungs-Kommission mit voller Hingabe daran, damit das Municipium in seinem Werden, in seiner geschichtlichen Entwicklung und in seiner jetzigen Form einen bedeutenden Platz einnehme dort, wo sich die Reminiszenzen aus der Vorzeit begrüßen werden mit den Errungenschaften der Gegenwart. Aber in unserer Stadt herrscht in dieser Beziehung fast unheimliche Ruhe, man scheint für das Werden dieser großen That kein Interesse zu fühlen, man will scheinbar abwarten den Erfolg

der Ausstellung, um dann allenfalls mit eigenen Augen die Exposition als Faktum wie ein Theaterstück besuchen zu können.

Auch das ist löblich, denn der finanzielle Erfolg der Ausstellung hängt von der massenhaften Theilnahme der Bevölkerung ab, und je glänzender dieser Erfolg sein wird, in desto geringerem Maße werden die Taschen der Steuerzahler zur Deckung eines allenfallsigen Defizites in Mitleidenschaft gezogen werden.

Weit mächtiger aber als der Kassenerfolg dünkt uns der moralische, und diesen will man in erster Linie erreichen. Man contemplant eben die ganze politische und Kulturgeschichte des Landes, wie sich dieselbe von dem Staatsgründer St. Stefan an bis zur glorreichen Regierung unseres Königs Franz Josef stufenweise und oft auch sprungweise entwickelt, in sichtbaren Zeichen vor Augen rücken. Um diesen hohen Zweck aber zu ermöglichen, ist es moralische Pflicht aller Theile der Bevölkerung und jedes einzelnen Atomes der Gesellschaft, Alles aufzubieten, um die einzelnen Kapitel dieser Entwicklungsgeschichte je vollständiger auszustatten. Wenn in einem großen Mosaikbilde auch nur ein Steinchen fehlt, so ist das Bild eben nicht komplet.

Unsere Vorfahren und ihre Thaten arbeiteten mit an dem Werden Ungarns, und wir die Epigonen sollten mit verschränkten Ar-

men zusehen, wie ein Theil des Landes sich mit nachhaltiger Begeisterung beilegt, das große Fest je herrlicher auszustatten?

Der Handelsstand, der ja schließlich in seinem Verkehre fast in jedem Komitate einen abwechselnden Charakter schon durch die Verschiedenheit der Volksitten und Volkstrachten hat; der Gewerbestand und vornehmlich der Kleinindustrielle, dessen Werkstätte sich nach den ererbten Volkstraditionen seiner Klientel formt; der Dekonomenstand in seiner vielseitigen landwirtschaftlichen Produktion, alle sollten den Ehrgeiz entwickeln, beizutragen zur Darstellung der kulturellen Geschichte ihres Bezirkes, der dann in einem Raume vereinigt mit den übrigen des Landes ein volles, harmonisches, patriotisches und lehrreiches Bild liefert zur Geschichte der Zivilisation des Landes.

Nichts finden wir von all' dem in unserer Stadt; als ob das Millennium gar nicht existierte oder höchstens nur als Kuriosum in den Spalten der Zeitungen. Die Werkstätten feiern, sie trachten nicht, sich zu betheiligen an dieser Landesfeier, um durch ihre Produkte den Besuchern die Existenz unserer Stadt vor Augen zu rücken. Und doch könnten diese des Charakteristischen genug exponiren, denn unser Komitat ist ja eine Musterkarte der Bevölkerung des Landes. Soviel Nationalitäten im Lande wohnen, in kleinern Dosen sind sie auch

Feuilleton.

Paula's Veilchen.

Von Jean Madeline.

Es war wie das süße, kitzelnde Gefühl eines leise gehauchten Kusses am Rande der Augenlider, wodurch sie geweckt wurde. Sie fuhr zusammen; wer war der Unverschämte, der das wagte? Noch einen Augenblick hielt sie die Lider geschlossen, welche dergestalt allerliebste rosige und feuchte Muscheln zu bilden schienen. Ehe sie sah, wollte sie rathen.

Auf ihrem Lager in wohliger Ruhe hingestreckt, fragte sich die Schalkhafte:

— Hat er braune oder blaue Augen? . . . Meiner Treue, ich wette auf braune.

Und langsam öffnete sie die Augen.

Plötzlich aber klatschte sie, wie ein Kind, das sich über Alles freut, fröhlich in die Hände und rief:

— Bravo, Herr Unverschämter! . . . Kommen Sie, damit ich Sie küsse . . . Das ist wohl das reizendste Erwachen die Welt für eine arme Kleine, welche die ganze Nacht hindurch fürchterliche Träume gehobt hat.

Denn es war nicht ein loser Schlingel, der das reizende Mädchen geweckt hatte, sondern ein Sonnenstrahl, einer jener ersten Sonnenstrahlen des April, welche man aus dem Grunde so liebt, weil sie die Fenster und die Blumen und auch die Herzen aufgehen machen.

Der erste Sonnenstrahl . . . Er war so indiskret, und es war kein Wunder, daß es sie fröstelte, denn er hatte kaum die schweren Nebel

des zu Ende gehenden Winters durchbrochen und das war auch seine Entschuldigung dafür, daß er sich unter die Eiderdunen des Bettes, in dem behaglich durchwärmten und parfümirten Zimmer verkroch. Andere mitleidige Strahlen waren fortgeeeilt, um in Dachkammern das Erwachen stierender Greise und Greisinnen zu verschönen oder demjenigen von kleinen Kindern beizuwohnen. Aber dieser Spitzbube hatte sich von dort oben ausgehacht, an welche Scheibe er pochen sollte, und als er dieses ovale Fenster erblickte, über welchem zwei schöne Engel aus Marmor einander zulächelten, und diese seidnen Vorhänge, sagte er sich gleich:

— Das ist es, was ich suche. Vielleicht, dachte er, daß diese Engel die Pforten eines Paradieses hätten, worin er sich übrigens nicht vollständig getäuscht hatte. Denn es war auch ein Stückchen Paradies, dieses wohlverwahrte Zimmer, in welchem Blumen in hohen Suvresvasen blühten, in welchem seltene Pflanzen sich vom Plafond herabranken und eine Atmosphäre der Zärtlichkeit zu hauchen schienen, wo zerstreut umherliegende Toilettestücke, Handschuhe, die auf einem Tabouret vergessen wurden, sinnverwirrende Düfte aushauchen, und wo Paula, auf einen Ellbogen gestützt, mit ihrem durch eine Nacht voll unruhiger Träume in Verwirrung gebrachten Haare, mit jenem Spitzbuben von Sonnenstrahl ringt, der ihr um die Nasenspitze spielt, den sie erfassen will, den sie verfolgt und dem sie mit ihren zarten Fingern Ruchhände zuwirft, die nach Veilchen duften.

Nun zieht sie die Decke über sich und schlägt heftig auf dieselbe, indem sie ihn zu fangen versucht. Als ihr das nicht gelingt, entschließt sie sich ein wenig verschämt, vor ihm aus dem Bette zu springen. Nachdem sie die Decke von sich gewor-

fen hat, gleitete sie auf das dicke, kohlschwarze Bärentfell hinab, in welches sich ihre bloße Füßchen versenken.

Ah, die reizende Toilette! . . . In jedem Spiegel weckt die Sonne ein Lächeln. Der große Spiegel sieht aus wie ein Stück auf einen silbernen Fuß gestellten Azurs. Paula eilt an das Fenster, öffnet dasselbe und eine Art blauerer Heiterkeit erhellet das Gemach und bringt etwas wie einen unbestimmten Duft von Flieder herein. In der Ferne aber spielen helle Lichter über den Dächern und verbreiten die Freude am Leben. Und die kleine Märkin schlägt entzückt in die Hände.

— Ich will mich schön machen für den ersten Frühlingstag.

Nach den Kasten geöffnet. Was soll ich anziehen? Das Kleid aus Creme-Surah oder das Drapkleid? Sie breitet dieselben aus . . . und entscheidet sich dann für ein perlgraues Kleid, auf dem Rücken zu knöpfen, zwar ein wenig auffallend, aber reizend und gerade kurz genug, um indiskret, nicht aber um schamlos zu erscheinen.

Und nun befindet sie sich auf der Straße, indem sie ihren Sonnenschirm in ihrer mit langen Handschuhen versehenen Hand schwanke läßt. Sie hat auch ihre Mantille umgehängt, die ihr von den Schultern bis zu den Ellbogen herabfällt und die ihr gleichzeitig ein kokettes und züchtiges Aussehen verleiht, und das dem freundlichen Lächeln der Männer und den Sonnenstrahlen zu misstrauen scheint . . . So trippelt sie dahin, hübsch zum Aubeißn, und plötzlich öffnen sich die Quais vor ihr, welche in dem jungen Lichte dieses Aprilmorgens breiter als gewöhnlich erscheinen.

Paula wandelt längst der Seine dahin, dann passiert sie den Louvre, dann die Tuilerien. Von

hier festhaft, und der Rumäne hat andere Lebenssitte und eine andere charakteristische Tracht, und der Serbe nicht minder; der Bulgare haust hier, getreu den Sitten seines Volkes seine alte Tracht in Ehren haltend, und auch der Slovake ist hier und haftet fest an seiner herkömmlichen Volkstradition, und für all' diese arbeitet man hier, und in all' den Werkstätten schlummert man vielleicht unter dem Drucke der schweren Zeit, vielleicht aus Gleichgültigkeit, jedenfalls aber nicht zur besonderen Ehre unserer Stadt. Wir nehmen den Mund so voll, wenn wir von unserer Stadt und ihrer Verwaltung Vorträge halten, wir selbst aber wollen nichts für den Ruhm, für den Existenzbeweis derselben thun, wenn es heißt zusammen zu wirken im kulturellen Interesse derselben.

Und das ist nicht wohlgethan, das involvirt eine Selbsterniedrigung, das beweist ein Mißtrauen in sich selbst.

Wir sind in der letzten Minute, versuchen wir es, uns zu ermannen, es handelt sich um die Feier des Landes, das uns Schutz bietet, es handelt sich um die Ehre des Vaterlandes, es handelt sich um das Interesse der Stadt!

Wochenrevue.

Budapest, 26. Feber 1896.

(G.) Sprechen wir vor Allem von der nächsten Fahrt unter der Erde. Wird sich doch Budapest während der Millenniumsausstellung durch ein Wunderwerk der Gegenwart nicht weniger interessant ausnehmen, als dies am hellen Tage der Fall sein wird.

Erst in Wochen erfolgt zwar die Uebergabe an's Publikum, welchem nach den Probefahrten außerordentliche Ueberraschungen bevorstehen.

Die Strecke beginnt am Giselaplatz und endet an der Herminenstraße im Stadtwaldchen, 3 1/2 Kilometer umfassend. Ist auch, wie wir schon angedeutet, die Wagenpassage Fußgängern unzugänglich, so steht dennoch die Schnelligkeit den elektrischen ausgedehnten Zukunftsfahrten bedeutend nach, indem der Luftdruck bei der Annäherung beider sich kreuzenden Wagen ein so außerordentliches sein muß, daß schon die physische Einwirkung

höchst bedenklich erscheinen mußte; dennoch ist hier die Schnelligkeit von den angedeuteten Punkten ausgehend, dadurch eine namhafte, daß im Verlaufe von 7 Minuten 24 Sekunden die Länge von 3 1/2 Kilometern zurückgelegt werden kann.

Nach ihrer Konstruktion die erste Bahn auf der Welt, und nach ihrer technischen Qualität die erste auf dem Kontinente.

Unter den Gästen der vorgestrigen Probefahrt nennen wir umso gerechtfertigter die Dramen Welerte und Hieronymi, da wir es der Fachbildung Hieronymi's und der thätigsten Energie Welerte's danken, daß das Riesenvorhaben nicht schon in seinem ersten Keime am Papiere geblieben.

War es doch Hieronymi, der das Unternehmen in Schutz genommen, als Kleingläubigkeit das Ganze fraglich erscheinen ließ, während Finanzminister Welerte unbewußt die entscheidende Putschstelle des geplanten Unternehmens einnahm. Nun liegt das Ganze in den Händen der elektrischen Stadtbahn und der Budapest-Strassenbahn-Gesellschaft, und hoffentlich wird das Werk der beiden Aktiengesellschaften einer schönen Zukunft entgegengehen können.

Beim Herabblenden überrascht uns bei jeder Station ein hübsch gekrümmter Perron, dessen Seiten mit Bionnaischer Majolika dem Künstler zur Ehre gereichen.

Die eleganten Gesellschaftswagen umfassen 28 Sitz- und 14 Stehplätze. Das Innere sieht einer kleinen Nacht ganz ähnlich. An beiden Seiten ist ein Verschlag für die Wagenlenker angebracht.

Auf ein gegebenes Zeichen setzt sich der Wagen in gleichförmige rasche Bewegung. Die Haltpunkte sind bei den größeren Verkehrsmittelpunkten festgestellt, die Pause dauert eine Minute.

Während sich die Bahn in der Stadt in scharfen Kurven bewegt, zieht sie sich auf der Andrassy-Strasse legergerade dahin. Einheimische wie auch Fremde dürfen sich jedoch nicht allein an der elektrischen Untergrundbahn große Ueberraschungen bereiten, sondern auch auf der Oberfläche in der Andrassy-Strasse selbst weit über die Mitternachtstunde hinaus à la Berlin in diversen Abwechslungen in der Kunst üben, die Nacht zum Tag umzugestalten. Unzählige Cafes und Restaurants, von lockender Musik angeregt, werden hierzu allen Liebhabern genügende und vergnügliche Gelegenheit bieten.

Zu dieser Zukunftsprognose veranlaßt uns die chevorgestern vorgenommene höchst gelungene Probebeleuchtung, deren Lichtstrahlen mit dem hellsten Sonnentage konkurrieren dürften.

Von Nachtfahrten und künstlicher Tageshelle sprechend, haben wir nur noch einen Schritt zu den interessantesten Abendunterhaltungen dieser Woche.

Zu diesen Abendamusements gehören das neue Ballet „Der eiserne Mann“ (Kerner), die heutige Soirée unserer Philharmoniker, darn das Abend-Concert der Damen Hollósy, Kelen, Kun, die auf zwei Klavieren gleich den berühmten Brüdern Thern an den orchestralen Possendorfern eine so außerordentliche Sensation erzielten, daß ein zweites Concert in Aussicht genommen.

Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Neue Matriführer. Der Minister des Innern hat zum Matriführer nach Deutsch-Estka Geza Gözl, zu Matriführer-Stellvertretern in demselben Bezirke August Schibek und Josef Molnar ernannt und sämtliche zugleich mit der Führung der Gematrikeln betraut.

Vakante Stellen. Im Bereiche der Gr.-Becskereker Finanzdirektion ist eine Finanzkommissär-Stelle erledigt. Bewerber auf diese Stelle haben ihre Gesuche innerhalb 10 Tagen bei der Gr.-Becskereker kön. Finanzdirektion einzureichen. — Die Postmeisterstelle in Horvát-Ezene (Tor. Kom.) ist vakant. Gesuche sind innerhalb 3 Wochen bei der Temesvárer Post- und Telegraphen-Direktion einzubringen.

Bevölkerungsbewegung im Corontaler Komitate. Folgende interessante Daten über die Populationsbewegung des Corontaler Komitates in der Zeitperiode vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1895 gehen uns von kompetenter Seite zu: Geboren wurden 5936 Seelen, wovon starben resp. todtgeboren wurden 706; die Zahl der Todesfälle betrug 3956, somit tatsächliche Vermehrung 1980 Seelen. — Den stärksten Zuwachs wies der Gr.-Becskereker Bezirk (101), sodann der Hódfelder (83), Török-Konizsauer (78), Pancsovaer (73) auf; am schwächsten war die Vermehrung im Antal-Iszvaer Bezirk (16) und Gr.-Kisbudaer (17). Unter den Städten steht in erster Reihe Gr.-Becskerek (51), in letzter Pancsova (9). — Nähere Details liefert folgender Ausweis:

der Terrasse weht ihr die Frische wieder gründer Bäume zu und mischt sich mit der Frische, welche vom Flusse und den Quais aufsteigt, während die Luft von dem leichten Aroma der ersten Pariser Blüten parfümiert ist.

Hinter den Brücken erheben sich die Stände der Blumenverkäuferinnen mit Sträußchen, die in Manschetten von Spitzenpapier stecken, aus welchen die zarten Blumen hervorstechen, vollständig bereit, in einer hohen Kristallvase, in einem behaglich warmen Boudoir zu stehen, in welchem Küsse in bläulichen Zwielicht umherzuflattern scheinen. Und plötzlich stößt Paula vor einem kleinen Handwägelchen, vor welchem eine dicke Verkäuferin steht, einen leisen Freudenruf aus, den anmuthigen Ruf eines frohen Kindes; sie hatte die, allen Pariserinnen so theuern ersten Weilchen erblickt.

Rasch, ein Bouquet! . . . Reizende, kleine Blumen! . . . Paula saugt ihren Duft in einem langen Kusse ein; dann steckt sie sie in ihr Corset, in den Rand ihres perlgrauen Gürtels, in welchem schwärzliche Reflexe verdämmern.

Diese Weilchen sind die Herzensdiebinnen unter den Blumen. Sie sind es, die vor allen andern bevorzugt werden; sie allein sind die geliebten Blumen; man nimmt sie in das Zimmer, in das Corset, an die Lippen. Worum gerade sie? Die andern Blumen, die in trauriger und kalter Einsamkeit verblühen, ohne eine liebe Hand, um ihnen die Kelche zu schließen, behaupten, daß das einfach deshalb geschieht, weil sie den eleganten Damen den Duft ihrer Haare gestohlen haben. Ich aber glaube vielmehr, daß wenn wir diese Zauberinnen vor allen andern Blumen lieben, dies aus dem Grunde geschieht, weil es Keinen und Keine unter uns giebt, welchen sie nicht eine zärtliche Erinnerung an ein Geständniß, an eine Hand wachriefen, welche sie uns zitternd darbot, eine jener köstlichen Minuten, welche sich noch die Großmütter erzählen, indem sie ihre feuchtgewordenen Brillengläser abwischen.

Und Paula?

An der Brustwehr des Quai stand sie träumerisch. Sie blickte auf das Weilchenbouquet, das sie in ihren Fingern hielt, von welchen sie die Handfläche abgezogen hatte. Was wird sie mit den schönen Blumen machen, die sie so sehr liebt? Wird sie dieselben an ihren Busen stecken, sie nach Hause tragen? Nein, denn das liebe Mädchen denkt:

— Es ist zu traurig, sie verwelken zu sehen. Aber; was denn?

Das fragt sich Paula, indem sie sich auf das Geländer stützt.

— Wohlan, sagt sie zu sich selbst, bieten wir sie dem Zufall an. Dieser Herr ist vielleicht derjenige, welcher noch am meisten Verstand in dieser Welt hat.

Noch einmal küßt sie ihr Weilchenbouquet zum Lebewohl und dann öffnet sie langsam ihre Finger.

Und der Fluß ist es nun, der das kleine Weilchenbouquet fortträgt; in seinem großen Wirbel werden die zarten Blümchen fortgerissen, und sie folgt ihnen mit den Blicken im Wasser, dessen kleine Wellchen in der Sonne glitzern, weiter . . . immer weiter.

— Fahret wohl, ruft sie ihnen noch und erfüllt eure Aufgabe, Blumen der Liebe, herzige Weilchen!

* * *

Dort unten, hinter Anieres, auf einer kleinen Insel, an deren Ufer die Bäume überhängen, so daß ihr grünes Laub von den Fluthen benetzt wird, steht ein schönes Kind, Susette, unentschlossen. Der Liebste klopfte an das geschlossene Fenster. Soll sie öffnen oder nicht?

Denn Folgendes ist geschehen: Pierre's Herz ist voll von ihr und hat es ihr auch gestanden. Sie aber hat ihm immer durch ein Gelächter ge-

antwortet. Und da hat Pierre mit ihr nicht mehr davon gesprochen.

Alein, wenn er an ihr vorübergeht, ist es ihr, als ob ihre Augen noch etwas erwarteten, und wenn sie sich dann abwenden, sind sie von Thränen des Kummers benetzt, wenn sie denkt, daß er sie nicht liebt. Er aber wendet sich, wenn er an ihr vorüber ist, nach ihr um, verweilt, späht nach einem Wink, nach einem Zeichen von ihr, nach einem Blick, nach der leisesten Regung, die ihm sagen würde: „Komme wieder!“ Aber weder Blick, noch Zeichen.

Armer Pierre! Arme Susette!

Und jetzt an diesem leuchtenden Aprilmorgen, wo die Knospen an den Zweigen aufblühen, wo sich Alles dem befruchtenden Saft öffnet, der den Grassalm aufrichtet und die Rose schwellt, sitzt sie am Ufer der grünen Insel, die Hände über dem Knie gefaltet. Und leise fragte sie sich:

— Soll ich ihn lieben oder nicht?

Und das arme Mädchen ward ganz traurig ob dieser Frage.

Endlich, da sie sich nicht entscheiden kann, denkt sie:

— Umso schlimmer! . . . Der erste Gegenstand, der auf dem Wasser vorüberzieht, soll mir andeuten, was ich thun soll. Wenn er häßlich, schmutzig ist, werde ich ihn nicht lieben . . . wenn er aber hübsch ist . . .

Und als ob sie das Wort vor sich selbst nicht auszusprechen wagen würde, dachte sie:

— Wenn er aber hübsch ist . . . dann Pierre, sollst Du nicht länger unerwiedert nach Liebe schmachten

Und nachdem sie diesen ersten Entschluß gefaßt hatte, neigt sich das Mädchen über den Fluß und sieht lautlos, aber in ihrem innersten Herzen bewegt, lange den vorüberziehenden Wellen nach.

Und die Wogen ziehen dahin zwischen den Gräsern, in der ruhigen Frische, in welcher sich ein Stück des Himmels spiegelt.

L. Zahl	Bezirk und Stadt	Geburten	Todt-Geborenen	Gestorben
1	Bezirk Alibunár	277	47	227
2	" Antalfalva	432	62	416
3	" Bánlak	214	23	179
4	" Csene	199	20	154
5	" Módos	238	33	169
6	" Nagybecskerek	545	74	444
7	" Nagykikinda	178	24	161
8	" Nagyszentmiklós	293	34	244
9	" Párdány	216	28	149
10	" Pancsova	433	93	260
11	" Perjámos	209	29	164
12	" Törökkanizsa	368	70	290
13	" Törökbecse	434	48	382
14	" Zombolya	304	55	221
15	Stadt Nagybecskerek	237	31	186
16	" Nagykikinda	208	30	168
17	" Pancsova	151	5	142
Summa		5936	706	3956

Verlündet wurden 1684, hievon getraut 1087 Paare. Die meisten Trauungen wurden im Pancsovaer Bezirke (119), die wenigsten im Gr.-Kikindaer (27) vollzogen. Unter den Städten war die Heirathslust am stärksten in Pancsova, wo unter 62 angemeldeten 49 getraut wurden, am schwächsten in Gr.-Kikinda (43). In Gr.-Becskerek wurden 47 Paare getraut.

Jubiläum der Ersten Temesvárer Sparkassa. Eine der ersten Provinz-Geldinstitute, die Erste Temesvárer Sparkassa beging am 23. d. M. die 50. Jahresschwende ihres Bestandes. Am Vormittage des genannten Tages pontificirte Dicesambischof v. Dessenffy eine Festmesse, zu welcher sich der Direktions- und Aufsichtsrath korporatio einfand. Um 10 Uhr fand im Institute die festliche Generalversammlung statt. Nachdem der leitende Direktor Lad. Kralik auf das von Armin Barát und Stolz verfaßte Gedent-Album hinwies, und eine detaillirte Darstellung vom Geschäftsergebnisse des vergangenen Jahres gab, wonach 250 fl. an Dividenden pro Aktie zur Vertheilung gelangen, beschloß die Versammlung einstimmig, den Ehrentag durch eine Stiftung von 100.000 Kronen zur Er-

richtung einer Handelsakademie in Temesvár zu verewigen. Nach der Generalversammlung fand ein animirtes Bankett statt. Aus dem von A. Barát und Stolz verfaßten Jubiläums-Album entnehmen wir folgendes: Abweichend von der Chablone ähnlicher Sparkassa-Monographien, zeigt dieses Buch eine durchaus selbstständige, gefällige und praktische Eintheilung des Materials und führt dem Leser die Entwicklung der „Ersten Temesvárer Sparkassa“ von den bescheidensten Anfängen bis zur heutigen Position in der Reihe der allerersten Institute des Landes in übersichtlicher Weise vor Augen. Den Intentionen des Instituts entsprechend, wollten die Autoren kein ausgesprochenes Fachwerk produziren, sondern eine Festschrift, die sich für Jedermann, für den Fachmann sowohl wie für den Laien angenehm liest. Nebst der Schilderung der internen Vorkommnisse bietet das Buch auch, wenngleich nur in knappen Zügen, eine Skizze jener Zeitverhältnisse, in welche die Anfänge der Anstalt zurückreichen und bei manchen Ereignissen, besonders bei denjenigen aus der 1848-1849er Zeitperiode finden wir auch den historischen Hintergrund sichtlich beleuchtet. Ein besonderes Kapitel ist der „Aufschwungs“-Periode 1867-1873 gewidmet, welche in Temesvár ein sehr bewegtes Bild zeigt. Das Buch enthält schließlich ein genaues Verzeichniß der gegenwertigen und ehemaligen Aktionäre, Funktionäre und Beamten der Anstalt nebst Zeitangabe ihrer Aktivität und vier graphische Tabellen über die Fluktuation aller Geschäftszweige und bietet im Allgemeinen nicht nur eine Fülle von Beiträgen zur Geschichte der wirtschaftlichen Entwicklung und des Kreditwesens in Südungarn, sondern es enthält auch werthvolle Aufzeichnungen für die allgemeine Geschichte Ungarns. Die Festschrift ist sehr elegant ausgestattet und erschien als Jubiläums-gabe im Verlage der Sparkassa.

Pferdemärkte. Die heutigen Militär-Pferdemärkte werden in den Gemeinden Südungarns in folgender Reihe abgehalten werden: In Lovrin 28. März, Gr.-Szt.-Miklós 30. März, Gr.-Kikinda 31. März, Bassahid 2. April, Hajfeld 4. April, Temesvár 7. April, Karlsdorf 9. April, Dramorok 11. April, Dreßobog 13. April, Franzfeld 15. April und Glogon 17. April.

Schweinepeuche. In Sipka ist seit 24. Feber die Schweinepeuche in besonders großem Maßstabe aufgetreten. Außer zahlreichen Erkrankungen sind

im Laufe eines Tages 50 Stück Schweine der Pest erlegen. Seitens der Behörden wurden die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, behufs Lokalisierung der Seuche und wurde über die Stadt die behördliche Sperre angeordnet.

Tod durch Unvorsichtigkeit. In der Dravizaer Dampfmühle hantirten die beiden Mädchen Katharina Schweigel und Emilie Kaufsch, die ihren dort arbeitenden Vätern das Mittagessen brachten, im dritten Stockwerke mit dem dort befindlichen Lift, als dieser plötzlich niedersauste und die beiden Kinder mit sich in die Tiefe riß. Die Unglücklichen blieben auf der Stelle todt.

Gr.-Kikinda. Bei der 15w.-kath. Kirchengemeinde sind im v. J. fl. 4319-78 eingestossen. Vermögensstand fl. 6676-06. — Unsere Stadt trägt sich mit dem Gedanken, das Millenniumsjahr durch Schaffung eines Armenosyhs zu verewigen. — Koloman Laub ist dieser Tage zu Grabe getragen worden. — Unser Stadthauptmann hat in Folge eines vorgekommenen Falles von Hundswuth bis 24. März die Hundesperre angeordnet. — Di. Gymnasialjugend hat eine Matinee veranstaltet, dessen Reinertrag 230 fl. zu einem Gymnasial-Hilfsfond angelegt wurde.

Pancsova. Das Honvéd-Offizierskorps ist korporatio in den „Társaskör“ eingetreten. — Der vagabundirende 18 Jahre alte Bäckergehilfe Dufkan Kusevits wurde wegen mehrerer Einbruchdiebstähle verhaftet. — Der 82 jährige englische Missionär Dr. Baedeker hielt am 27. d. M. in der hies. evang. Kirche einen interessanten Vortrag.

Hajfeld. Die Konferenz der Kreis- und Gemeinde-Notäre und -Ärzte wird heute abgehalten. — Emerich Bárnay wurde zum Doktor juris promovirt. — Deconom Johann Quint ist im Alter von 78 Jahren gestorben. — Die Masernkrankheit ist unter den Kindern der Gemeinde M. Czernya epidemisch aufgetreten. — Der hies. Gewerbeschule wurde seitens des Kultusministeriums aus dem Komitatsgewerbesonde eine Unterstützung von 140 fl. bewilligt.

Temesvár. Gegen den Geschäftsführer Matits eines hies. Dienstvermittlungsbureau wurde die Kriminaluntersuchung eingeleitet, weil derselbe laut Anzeige junge hiesige Mädchen nach Serbien

Und während sie dergestalt hinblickt, zieht ein kleiner Weidenstrauß vorüber, indem er das Ufer der grünen Insel streift, kaum durch ein Band zusammengehalten. Ein frühlinghaft reizender Anblick.

Langsam ziehen sie dahin, die Blumen, dem Laufe der Wassers folgend. Da hört Susette plötzlich hinter sich eine Stimme:

— Also, Madamselle Susette . . . Es ist also zu Ende? . . . Ich habe nichts mehr zu hoffen?

— Vielleicht! . . . entgegnete sie ihm, indem sie heftig erröthet.

* * *

Am Ufer des Flusses, durch eine dufende Hecke von Hagebutten, noch mehr aber durch die Schranke von einander getrennt, welche ihre Uneinigkeit zwischen ihnen aufgerichtet hatte, standen ein junger Mann und eine junge Dame, wortlos, die Blicke in der unglücklichen Trauer dessen verloren, was ihnen die Zukunft zu bringen drohte, die Zukunft ohne Liebe, welche die letzten Blüthen dessen zu zerstören drohte, was ihr beiderseitiges Leben bildet.

— Es ist also zu Ende, Madame, sagte er, unsere Trennung ist nun unvermeidlich?

Und Beide, in der Ermattung ihres Schweigens versunken, sehen sie lange dem Spiele der Wellen nach.

Und während sie dergestalt hinblicken, trieb ein kleines Weiden-Pouquet einher, indem es hie und da den Strand des Ufers berührte, fröstelnd, kaum durch ein rosa Band zusammengehalten, hauchten sie über dem Wasser einen leichten, ersterbenden Duft aus, der den Gedanken an idyllische Zärtlichkeit wachrief. Er folgte den Blumen mit dem Blicke, während die Blüthen sie forttrugen; dann blickte er auf die bisher Angebetete und sagte:

— Ruft das nicht eine Erinnerung in Ihnen wach, Madame?

Und als er sieht, daß ihre großen, schwarzen Augen von einer Wolke der Trauer verhüllt sind, fährt er mit zitternder Stimme fort:

— Sie erinnern sich vielleicht daran? Madame? . . . Es war das erstemal, als wir einander begegneten. . . . Ich reichte Ihnen ein Weiden-Pouquet, welches demjenigen gleich, welches jetzt vor uns hingieht. . . . Ich hatte den Blumen ein Geheimniß anvertraut. . . . Sie führten dieselben verwirrt an Ihre Lippen. Dann sagten Sie mit jenem Lächeln, welches mich mit Liebe betrauschte: „Die schwachhaften Blumen haben mir Alles gestanden. . . . aber zürnen Sie ihnen nicht, Francis? . . . Ich verzeihe Ihnen und glaube Ihnen. . . .“ Erinnern Sie sich daran, Madame?

Das Weiden-Pouquet schwamm weiter fort und verhauchte seinen süßen Duft über dem klaren Wasser, indem es einen bläulichen Schimmer auf demselben zurückließ.

— Sehen Sie an, Madame, fuhr er fort. . . . sie sind jetzt auf dem Punkte, zu verschwinden. . . . Haben Sie nicht verstanden, was die Blumen Ihnen sagen wollen?

Und als er dann eine Thräne an den Wimpern der reizenden Brünnette perlen sah, trat er auf sie zu und murmelte:

— Helena! . . .

Und als er ihr dann einen Fuß auf den Nacken drücken will, gerade auf der Stelle von ehemals, widerstand sie wohl ein wenig, aber nur ganz wenig.

* * *

Und weiter und weiter ziehen sie, die blauen Weiden, an Wasserlilien vorüber, die sich nach ihnen neigen, als wollten sie ihnen einen Kuß zuwerfen, an langen Wassergräsern vorüber, welche auf ihrem Wege süße Worte murmeln. Die Lilien streifen sie mit ihren Gazeflügeln, die lustigen Tänzerinnen jenes Sylphen-Ballets, das man in einem kleinen, bläulichen Nebel umherhüpfen sieht, der über einem Blusse zu schweben pflegt. Kühner

und auch fecker als diese, setzen sich Schmetterlinge auf das Vouquet und nehmen es fast um die durch ein rosa Band umschlagene Taille. Verlorene Liebesmühe, böser Schmetterling, die Weiden hören nichts! Ein andermal vielleicht, heute haben sie keine Zeit.

Sie haben heute noch andere Dinge zu thun, die blauen Weiden. . . .

* * *

Das Haupt in das Köhricht zurückgesunken, die Beine im Wasser, liegt ein blonder junger Mann, der gestorben ist, weil er zu sehr geliebt hatte. Ein leichter Flaum erst blüht auf seinen bleichen Wangen, welche weißen Wachskerzen gleich sind, deren bläuliche Flammen seine Augen sind. Aber erloschen sind diese Flammen in den großen, offenen Augen, die zum Himmel emporstarren. Niemand war da, um die Augen des armen Verlassenen zu schließen. . . . Gestorben aus Liebe, gestorben ohne Gegenliebe.

Und jetzt wird plötzlich bei einer Biegung des Ufers ein Weidenstrauß sichtbar, der langsam, sehr langsam, das Ufer entlang herabschwimmt. Und hier halten sie inne, die mitleidvollen Blumen, gerade an dem Herzen, welches zu schlagen aufgehört hat, weil es zu heftig geschlagen hatte; sie brachten Paula's Kuß demjenigen, der keine Liebe gefunden.

* * *

. . . Und in dieser Nacht lag Paula in ihrem großen, mit Spitzen besetzten Bette und träumte reizende Dinge, wie man sie auf japanischen Bilderbogen zu sehen pflegt: schöne junge Mädchen, die sich um die Taillen fassen, die so zart sind, daß man fürchten müßte, sie würden zerbrechen, wenn nicht ein so süßes Lächeln auf den Lippen dieser Gestalten schwebte. . . . große, blaue Vögel, die an seltsam bemalten Plafonds hinfliegen. Und Paula lächelte im Schlafe.

transportierte, wo dieselben dem Pastor zugeführt wurden. — Fräul. Irma Eisenstädter hat sich mit Ludwig Schorer verlobt. — Frau Magdalena Kroyer ist im Alter von 75 Jahren gestorben. — Dem Maschinenkloster Julius Bundy flog von der Drehbank ein Metallsplitter ins Auge, infolge dessen der Glasböper des Auges verfiel. — Die Temesvárer kaufmännische Krankenkassa weist in ihrer 1895-er Schlussrechnung 3828 07 fl. Einnahmen und 3622 10 fl. Ausgaben nach. — Der Amtsdienner Jakob Jankulov wollte an der Magd Macie Müller einen Gewaltakt ausüben, wurde jedoch daran verhindert und der kön. Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Neusag. Für den röm.-kath. Kirchenbau sind bisher 100 000 fl. eingekassiert. — Die hies. Stadthauptmannschaft plant das Engagement von zwölf Berufsfeuerwehrmännern, um die Aufgabe unserer Feuerwehr zu erleichtern. — In Gyndobra unweit Neusag hat ein Mann die Mutter seiner fünf verstorbenen Frauen gehehlicht.

Werschetz Hauptmann Karl Birág wurde von hier nach Debrecen, an seine Stelle Hauptmann Georg Király von Temesvár hierher transferiert. — Zum Finanzkommissär-Stellvertreter wurde Alois Stechmann substituiert. — Bei der hies. Gewerbetorporation wurden im Monate Jänner 17 Behrlinge aufgenommen, 5 gestrichen, 12 freigesprochen. Gehilfen sind in Arbeit getreten 24, ausgetreten 36.

Wesetzwechsel Bei dem am vergangenen Montag stattgehabten Lizitationsweisen Verkaufe des „Hotel Millere“ in Werschetz blieb Herr Sándor Hoffmann mit 37.000 fl. Ersterer derselben.

L o b l i e s.

** Verdienst. Der König zeichnete den Finanz-Respizienten Stefan Rác, weil derselbe mit Verführung seines eigenen Lebens ein Menschenleben vom Ertrinkungstode rettete, mit der Verleihung der silbernen Verdienstmedaille aus. Der Finanzdirektor Herr Tala plovits übergab dem Ausgezeichneten am 23. d. M. die Medaille, eine ergreifende Ansprache an denselben richtend. Oberkommissär G a l i s t e r dankte für die Gnade Sr. Majestät im Namen Rác. Es folgte ein Bankett, das sehr gemütlich verlief.

** Fahnenweihe. Ein herzerfreuendes Fest fand Sonntag statt. Die Schulfahne der Bürgerschule wurde eingeweiht. Die Fahne ist aus schwerem himmelblauen Damast mit Goldfransen. Die eine Seite ziert der Wappen Ungarns, die andere das Emblem der Bürgerschule, eine auf offenem Buche gekreuzte Feder. Das eine Fahnenband ziert die Inschrift: „König Pállyánlyi Olga“, das andere: „Vaterlandsliebe und Arbeitsamkeit“. Das Amt der Fahnenmutter übernahm unsere für alles Schöne und Gute begeisterte Obergespanin, Frau von Rónay. Kirchlich wurde die Fahne Vormittags 11 Uhr in der r.-k. Pfarrkirche eingeweiht. Ein dichtes Publikum, die Honoratioren der Stadt, die Obrigkeit und die Schulen beteiligten sich an dem feierlichen Momente. Nach der kirchlichen Zeremonie fand die bürgerliche Feier im Schulgebäude statt. Nach Absingung des Hymnus schilderte der kön. Rath Herr Steinbach in begeisterter Rede die Feierlichkeit des Momentes, die Wichtigkeit der Schule und apostrophierte die Jugend stets unter dem Schutze der Fahne zu wandeln, zur Ehre des Vaterlandes. Dr. Plechl skizzierte sodann von kommerziellem und praktischem Standpunkte die hohe Wichtigkeit der Bürgerschule. Nun folgte der Moment des Nagelanschlagens, den ersten schlug die Fahnenmutter ein, sodann folgte der Obergespan, die Obrigkeit, die Anstalten und zahlreiche verdienstvolle Männer unserer Stadt. Sodann sprach Direktor Rnyasó in wirklich erhebender und erweiternder Rede, das Thema „Vaterlandsliebe und Arbeitsamkeit“ in schönen Wendungen vorleitend. Nach derselben übergab der Schulinspektor dem Direktor die Fahne. Mit diesem Momente hatte die erhebende Feier ihr Ende erreicht.

** Ungar. Leseverein. Wir theilten mit, daß dieser Verein große Vorbereitungen trifft, um das Millenniumsfest je würdiger zu feiern. Den Eröffnungstag inauguriert eine solenne Tagesrevue, gespielt von sämtlichen hiesigen Musikbänden. Mittags ist Bankett, Nachmittags Volksfest im Rasinogarten. Eine Spezialität derselben werden die verschiedenen nationalen Tänze sein. Abends ist

Vorstellung im Theater, dann Tanz im Kasino. Die Ausarbeitung des Programms ist ein Verdienst des tüchtigen Komlay.

** Stadthausbau. In großen epidemisch n Krankheitsfällen wachsen die freiwilligen „Doktoren“ wie Pilze in die Höhe, und soll irgend etwas Großes geschaffen werden, so erscheinen plötzlich Menschen, die alles besser wissen wollen, und die z. B. bei der Frage des Stadthausbaues den Vbl noch überbieten wollen. So geschah dies hier, man sprach hier speziell in einzelnen Advokaturkanzleien und in rauchgeschwärzten Koffelhäusern mit einer Art gottähnlicher Apodiktik gegen den Plan, gegen den Architekten Lang, als ob derselbe eigentlich hier zu einem Maurergefellen könnte in die Reihe gehen. Wie berechtigt diese unmotivirte Kritik ist, beweist am besten die Liste jener monumentalen Bauten, die Lang in Budapest erbaute. Hier sprechen Steinsätsch eine beredtere Sprache, als alle Mißgunst und alle Kritikasterei. Lang baute in Budapest die neue Wiener Gasse (1879), die Kunsthalle, das Konservatorium; in Bukarest die Spitäler, die städtische und die Sinaier Mustervillen, und leitete die Umgestaltung des Hotel du Boulevard; in Budapest Hotel National, die Industriehalle der Millenniums-Ausstellung, das neue fünfthürer Theater, das Grand Hotel in Szolnok, das Szegediner Dampfbad, den Kulturpalast in Szegedin, das Palais Baron Solymosi's in Budapest; jetzt wurde er mit dem Plane des Kaschauer Theaters und zahlreicher Privatpalais' betraut. Er gewann Preise: den des Reckemöser Theaters, des fünfthürer Theaters, den der Industriehalle in der Millenniumsausstellung, und den der Maschinenhalle daselbst, den des Szegediner Dampfbaues und Kulturpalais. Wir stellen diese Arbeiten hier zusammen, nicht um Propaganda für Lang zu machen, sondern um den freiwilligen Kritikastern zu beweisen, daß man nicht immer alles verstehen kann.

** Israelitische Kultusgemeinde. In den nächsten Tagen findet die Wahl des Vorstehers der hiesigen isr. Gemeinde statt. Eine Abordnung der Gemeinde bot, durch den Mund des Repräsentanten Dr. Pollak, diese Würde, Herrn Isidor Weiss an, der daselbe aber nicht annehmen zu können erklärte, worauf die Abordnung zu Dr. Mangold ging, wo wieder Dr. Pollak demselben diese Ehrenstelle anbot. Dr. Mangold nahm dieselbe an und mit diesem Momente dürfte in der Gemeindegewirtschaft eine neue und gesunde Epoche beginnen. Wahl ist diese Würde auch eine Bürde, denn Dr. Mangold wird im Vereine mit den Vorstandsmitgliedern die schweren Folgen der früheren Kowalierwirtschaft zum mindesten lindern müssen. In Dr. Mangold gewinnt die Gemeinde einen ebenso gewissenhaften als sachkundigen und eifrigen Vorsteher. Wir gratulieren zu dieser Wahl, die wohl von der Repräsentantensignung einstimmig wird bestätigt werden.

** Vom Tage. Es gibt Tage, sagt der so oft mißbrauchte Evangelist, die mir gar nicht gefallen. Ein solcher Tag, der sich bis in die späte Nacht hinein freiwillig und diebschädlich prolongirte, war der graue Dienstag. Wie der Saunum in der Wüste, so setzte ein wüthender Orkan durch die Gassen, mit sich hochhaft schleppend schwarzen Sand, der erstickend und erblindend wirkte, wie der wild gewordene Sand der Wüste. Alles war grau, alles sah man grau, es war ein Tag, wie er seit dem Sommer des Jahres 1863 hier nicht erlebt wurde. Unaufhörlich kreischte der Orkan und wenn er durch die elektrischen Drähte zog, so gaben diese eine eigenthümlich unheimliche Melodie zu hören. Auch Jókai, in seinem Goldmenschchen, gedenkt des „Kosovo“, der den Sand am Deliblat entfesselt und der dann zerstört durch die Welt zieht. Auch diesmal scheint es der böse Kosovo gewesen zu sein, der uns den Deliblat flügge gewordenen Erdbestand bescherte. Wo diese Waffe sich hinlagert, dort erstickt alles, so scharf, so undurchdringlich ist seine Wirkung. Alles menschliche, was tollkühn dem Winde trotzend seinen Geschäften nachging, kam in gänzlich verhubeltem Stände nach Hause; was ein weißer Ueberrock war, wurde gelb und was Puder gewesen, wurde schwarz wie die schönste Negerfarbe, o Menschen, das kommt daher, weil ihr eure Häupter am Aschermittwoch, nach sündhaft durchjubeltem Fasching nicht freiwillig mit Asche bestreuet, so kam denn diese zwangweise Einäscherung — denn Ordnung muß sein. Noch heute haben die Hausfrauen mit Putzen und Säubern zu thun, eine große Qual für diejenigen, die gerne den Schmutz konserviren, und eine Freude für alle, die hochhaft genug sind, den Reinlichkeitsport zum

Entsetzen ihrer Männer bis ins Extreme zu treiben. Sorgt der Mensch nicht, so sorgt die oft boshafte Natur für eine Abwechslung.

** Kränzchen. Heute findet in der Krone das Kränzchen des israelitischen Frauenvereines statt. Es gibt sich viel Interesse für dasselbe kund.

** Diamantene Hochzeit. Morgen Sonntag findet im Familienkreise die Feier der diamantenen Hochzeit des wackeren hiesigen Bürgers Herrn Abraham Groß statt. Wir theilten diesen seltenen Akt seinerzeit mit und auch heute schließen wir uns mit vollem Herzen an den Glückwünschen, die den greisen Hochzeiterin gewidmet werden.

** Bankett. Die Volksbank hat den glücklichen Gedanken, alljährlich nach der Generalversammlung eine freundschaftliche Zusammenkunft sämtlicher Funktionäre zu arrangiren, deren Hel den natürlich der Direktor und sein Generalstab sind. In dem freundlichen Speisesaal der Kleinschen Restauration fand am 22. d. M. das dies-jährig fällige gemeinschaftliche Nachtmahl statt. Die Stimmung war eine bürgerlich gemütliche, die noch erhöht wurde durch das wirklich exquisite Menü und durch den musterartigen Keller Klein's, in welchem — kaum glaublich zwar, aber doch — noch echter Rebenast verborgen ist. Bei dem dritten Gange erhob sich der leitende Direktor Herr Tolveth, um sein Glas zu leeren auf seine getreuen Mitarbeiter, die Funktionäre der Anstalt; ihm folgte der Bürgermeister Herr Krstics, der in pointenreicher Rede sein Glas dem Direktor widmete. Dr. Grandjean trank in animirtem Toaste auf das Wachsen und Gedeihen der Volksbank; Krstics ließ die anständigen Presse leben, was Moriz Schwarz mit einem Trinkspruche auf den Bürgermeister quittirte. Straßer ließ Karl Baaden und die vielen Andern, die Andern hoch leben. Es war schon fast Morgen, als die letzte Abtheilung der Gäste das freundliche Gastzimmer verließ.

** Dankagung. Das gefertigte Präsidium sieht sich angenehm veranlaßt, den nachstehenden edlen Spendern für ihre hochherzigen Spenden den besten Dank auszusprechen: der „Torontoer Spar- und Kreditbank“ für 25 fl., dem „Spar- und Vorschußvereine als Aktiengesellschaft“ für 20 fl., der „Gr.-Beckerker Sportkass“ für 15 fl. Julie Eisenstädter, Präsidentin des israel. Frauenvereines.

** Aetariische Hengste. Das zur Pferdeveredlung notwendige Hengstenmaterial wurde Mittwoch Abends hier übernommen. Herr Raff hat sich durch die Auswahl der prachtvollen Hengste und speziell durch die Wiedergewinnung des imponirenden Vollblutes „Hobort“ der von Werschetz nach Mezöhegyes avancirte, ein Verdienst um die hiesige Pferdezucht erworben. Es sind folgende Hengste im hiesigen neuen Stalle einquartirt: der Milchhengst „Hobort“, Kohlsuch's Vollblut, „Duczi“ Vollblut, „Verneuil“ Vollblut, Fuchs, „Verneuil“ Halbblut braun, „Djora“ Rapp, Blut und „Sheriff Wadali“ arabischer Vollblut, Aschgrau.

** Feuer. In der Venezianer Werkstätte im Lucies'schen Hause entstand am 22. d. M. ein Strohfeuer, das aber keine größere Dimensionen annahm. Der Brand wurde rasch gelöscht.

* Dauernder Feilersog. In Fällen von schmerzhafter Sicht, rheumatischen Rücken- Glieder- und Gelenkschmerzen werden Einreibungen mit „Moll's Franzbranntwein und Salz“ mit größtem Nutzen verwendet. In den Apotheken und Material-Waaren-Handlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. Der Preis und Depot ist im Inserate unserer heutigen Nummer ersichtlich. 1

** Orthopädische Kunstanstalt. Die Firma J. Keleti Budapest, IV. Koronaherczeg-utca 17, hat außer der bis jetzt innegehabten Fabrikation von Bandagen und zur Krankenpflege gehörigen Artikeln eine im größeren Maßstabe und der modernen Technik entsprechende Werkstätte, Budapest IV., Rostély utca Karoly-laktanya 15., eröffnet. Daselbst werden nach den neuesten und bewährtesten Systemen Kunstfüsse, Kunsthände, orthopädische Mieder (System Heßing), Streck- und Gehmaschinen, sowie alle in dieses Fach schlagende Apparate und Instrumente erzeugt. Alle diejenigen Patienten, die in derartigen Apparaten Bedarf haben, werden höflich ersucht, sich Kostenüberschläge, eventuell Illustrirte

Preiscourante von obiger Firma kommen zu lassen. Geschäftsprinzip: Streng solide Bedienung, allerbilligste Preise. Unbemittelten werden alle in dieses Fach schlagende Apparate eventuell gegen monatliche Raten erlassen. Wiederverkäufer Rabatt!

(527 b-10,6)

** Johann Hoff's unerreichte Malz-Heilnahrungsmittel. Die Sicherheit, gediegene Kräftigungsmittel zu besitzen, ist für den durch Krankheit Geschwächten unbezahlbar. Solche Sicherheit geben die Ansprüche der Fiktion über Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier. (Das Hauptgeschäft für Oesterreich-Ungarn befindet sich Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.) Der Fürst von Dettinien-Wallerstein in München sagte: Ich halte es für meine Menschenpflicht, auf die wohltätige Erfindung des Johann Hoff'schen Malzextraktes die Lebenden aufmerksam zu machen. — Der König Christian von Dänemark äußerte, er habe die wohltätige Wirkung des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres an sich selbst und bei mehreren Mitglieder seines Hauses wahrgenommen.

* Die Nothwendigkeit einer Versicherung gegen Kapitalverlust zeigt sich am deutlichsten bei den am 2. März stattfindenden Ziehungen. So beträgt beispielsweise der Verlust bei Wiener Kommunal-Losen zirka fl. 7, bei Ung. Kreuz-Losen fl. 6 und bei Dombau-Losen fl. 2. Im Interesse unserer Leser und Abonnenten machen wir hiemit aufmerksam, daß die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ in ihren Wechselstuben: I, Wollzeile 10, IV., Wieden, Hauptstraße 14, und VII., Mariabildersstraße 74 B, die bestzögliche Versicherungen entgegennimmt und die Versicherungsgebühren für Kommunal-Lose 65 Kreuzer, für Ung. Kreuz-Lose 10 und für Dombau-Lose nur 5 Kreuzer beträgt.

Vermischte Nachrichten.

* Die Reise des Königs. Se. Majestät der König begab sich am 23. d. M. von Wien nach Cap-Saint-Martin. Wie verlautet, wird der König am 5. oder 6. März eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten der französischen Republik, Felix Faure haben.

* Erzherzog Albrecht Salvator †. Bozen, 28. Febr. Erzherzog Albrecht Salvator ist gestorben.

* Die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft bringt zur Kenntniß, daß die Güteraufnahme von Budapest, Preßburg, Wien, Nordbahnlande, Praterquai, Donauquai-Bahnhof und Korneuburg mit dem 22. Febr. d. J. eröffnet wurde. Nachdem die Donau zwischen Wien und Budapest vollkommen eisfrei ist, fand ab Wien die erste Thal-Güterexpedition nach Preßburg und Budapest Sonntag, am 23. d. M. und ab Budapest nach Preßburg, Wien, Nordbahnlande, Praterquai, Donauquai-Bahnhof und Korneuburg Dienstag, den 25. Febr. statt. Die Eröffnung der Güteraufnahme für die übrigen Zwischenstationen der Strecke Wien—Budapest wird separat verlautbart.

* Zehn-Kronennoten und Fünf-Kronen-Silberstücke. Die beiderseitigen Finanzminister haben die Vereinbarung getroffen, der österreich-ungarischen Bank die Ausgabe von Zehn-Kronen-Noten nahezulegen, während sich die Regierungen vorbehalten haben, silberne Fünf-Kronenstücke auszugeben, und zwar aus dem feinsten Silber im Verhältniß von 930 Theile Silber zu 1000.

* Der internationale landwirtschaftliche Kongreß in Budapest. Im Millenniumsjahr wird dem Wunsche der Landwirthe gemäß ein internationaler Kongreß in Budapest stattfinden. Es fand nun unter dem Präsidium des Ackerbau-Ministers in Budapest eine Sitzung des Vorbereitungskomitees des Kongresses statt. Als Termin für den Kongreß wurde der 17. September festgesetzt, wie auch beschlossen wurde, auf die Tagesordnung bloß einen Gegenstand zu stellen. Dieser ist: „Die Besprechung der Gründe des Preisfalles des Getreides und die Feststellung jener Mittel und jenes Vorgehens, die geeignet wären, diesen Preisfall zu verhindern.“ Der Kongreß ist für drei Tage geplant und soll nach seiner Beendigung ein Ausflug nach Wiezhoggeß unternommen werden. Für den Kongreß zeigt sich auch schon im Auslande reges Interesse und hervorragende ausländische Regierungen- und Fachmänner haben ihre Sponsorkaufe in Aussicht gestellt; so wird auch der österreichische Ackerbau-Minister Scedbur an demselben bestimmt teilnehmen.

* Kön. Rath Dr. Stefan v. Csajághy †. In Buzias verschied gestern nach längerem Leiden der dortige emer. Wadearzt Herr Dr. Stefan v. Csajághy im 83. Lebensjahre.

* Die Virginia-Zigarren sind billiger geworden. Dem Beispiele der österreichischen Tabakregie ist nun auch das ungarische Finanzärar gefolgt; seit heute kosten die Virginia-Zigarren fünf Kreuzer statt wie bisher 5 1/2.

* Im Voudoir der Frau Olga. Vor etwa zwei Jahren kam Frau Olga als geschiedene Frau nach Budapest und bezog im „Hotel Frascati“ Wohnung. Der Architekt Gabrielelescu gewinnt ihre Liebe, diese währt ungefähr ein Jahr, bis sich der Architekt, nachdem er im Verkehr mit Olga viel Zeit, Gesundheit und Geld vergeudet hatte, von der Sirene losmacht. Olga tröstet sich leicht und empfängt, wie der Portier des Hotels berichtet, viel Besuche... natürlich mitunter auch Damenbesuche. Olga schließt Bekanntschaft mit Schabachi, daraus wird eine gegenseitige innige Liebe. Da Olga auf großem Fuß zu leben gewohnt ist und ihr jugendlicher Herzgenuß mit Süßigkeiten gar nicht gespart ist, so sieht sich Olga genöthigt, das für Weiber flottes Leben nötige Geld in irgend einer Weise zu erwerben. Nach einigen Monaten überseht das Pärchen in eine elegante Privatwohnung Strada Alexandri 10; allein hier beginnen die Geschäfte schlecht zu gehen. Da verfällt Schabachi auf eine ingeniöse Idee: „Wenn wir, liebe Olga, den reichen Gabrielelescu hieherlocken würden — seine alte Liebe ist sicherlich noch nicht verrostet — und ich in einem gegebenen Moment aus dem Nebenzimmer mit Dello-Wuth, einem Revolver in der Hand, ins Zimmer stürze und ihn anschieße: Du hast meine Ehre geschändet, hast meine Olga auf Abwege geführt! Wähle: Tod oder Du gibst mir so und so viele Tausender!“ Schabachi gewann die Geliebte leicht für seinen Plan und sie schrieb an Gabrielelescu einen Brief, welcher begann: „On rovient toujours à ses premiers amours“ und mit einer warmen Einladung zu einem Besuche schloß. Vorige Woche, Donnerstag um 10 Uhr Abends, erscheint verführt und gerührt Gabrielelescu im Voudoir der Frau Olga. Wenige Minuten später stürzt mit rollenden Augen Schabachi herein, überschüttet Gabrielelescu mit leidenschaftlichen Vorwürfen und allerhand kräftigen Schimpfwörtern und legt zwei, dreimal den Revolver auf ihn an. Olga intervenirt. Schabachi beruhigt sich ein wenig und verlangt von Gabrielelescu 25.000 Francs als Ersatz für die gekränkte Ehre. Der Architekt gibt Alles her, was er bei sich hat: 1500 Francs in Barem, seine goldene Uhr, die Ringe. Um ihn noch mehr zu erschrecken, wird der Diener des Pärchens, der schon vorher infrakt worden ist, heringerufen und dieser hilft, Gabrielelescu zu fesseln. Schabachi „zwingt“ hierauf Olga, ihr den Revolver auf die Stirn setzend, Gabrielelescu die Schlüssel seiner Wohnung zu nehmen; er zwingt sie ferner in Begleitung des Dieners in Gabrielelescu's Wohnung Strada Schitibay-Boda zu gehen und dort alle Werthpapiere, deren sie habhaft werden kann, wegzunehmen. Sie kehrt nach einer Stunde mit Effecten im Werthe von 10.000 Francs zurück. Inzwischen hatte der Rechtsbrenner den Gefangenen „überredet“, zwei schon vorher bereitliegende Wechselanqueten mit nahen Terminen und offener Ordre von 5000 bis 9000 Francs zu unterschreiben. Dann wurde der unglückselige Architekt von den Stricken befreit und nachdem ihm feierlich der Tod angekündigt worden, wenn er ein Sterbenswörtchen von diesem Vorfall erzählt, wurde er in Freiheit gesetzt. — Am darauffolgenden Tage begab sich Gabrielelescu auf die Polizei; das Liebespaar wird verhaftet, Schabachi in einem Schubwagen und Frau Olga in einem Fiaker in das Gefängniß Bacaresci escortirt. — Fortsetzung folgt vor dem Schwurgerichtshofe.

* Tod eines Brautpaares. Diese Tage verlor sich der Buchhalter Worig Seelenfreund mit der Tochter Leonine des Hüfter Ziegelbesizers Welheim. Am folgenden Tage sollte der Brautigam abreisen und seine Braut begleitete ihn bis zur Eisenbahnstation; als ihr Wagen über die zugefrorene Hüft fuhr, brach plötzlich die Eisdecke des Flußes und die Verlobten gerieten sammt Kopf und Wagenunter das Eis. Die zu ihrer Hilfe herbeieilenden Leute zogen nur mehr zwei leblose Körper aus dem kalten Elemente.

* Ein medizinisches Unikum. Aus Prag wird gemeldet: Das Abendblatt des „Hlas Naroda“ berichtet über eine sensationelle Erscheinung bei einer Operation, welche der Professor der Chirurgie an der czechischen Universität, Maydl, auf seiner Klinik vorgenommen hat. Ein 19jähriger Realschüler aus Brünn hatte seit frühesten Jugend einen Auswuchs am Körper, der sich vom Rückgrat bis gegen die Weichteile hinzog, ihm aber keine Beschwerden verursachte. Erst in der letzten Zeit begann der Auswuchs sich weiter zu entwickeln und gestaltete sich schließlich lebensgefährlich, so daß der junge Mann sich entschloß, sich einer Operation zu unterziehen, welche von dem genannten Professor unter Mithilfe zweier Assistenten vorgenommen wurde. Nach Eröffnung der Bauchhöhle wurde aus den Eingeweiden ein Körper herausgeholt, der mit Fett umgeben und mit Haaren bewachsen war und man erkannte in diesem Körper ein verküppeltes Kind, welches kopflos war, aber entwickelte Extremitäten besaß. Diese Erscheinung rief begreiflicherweise die größte Sensation hervor. Nach Ansicht der Aerzte ist dieser Körper die Zwillingshälfte des operirten jungen Mannes.

Dieser Zwilling hatte sich seinerzeit im Mutterleib entwickelt und war in den Körper des anderen hineingewachsen. In der Geschichte der Medizin soll ein derartiger Fall noch nicht vorgekommen sein. Der junge Mann ist von schwacher Konstitution, er befindet sich nach der Operation verhältnißmäßig gut.

* Von einer Katze zernagt. In einem Hause an der Hünnergasse in Köln wurde ein etwa vier Monate altes Kind von einer Katze derart zernagt, daß eine sofortige Ueberführung des Kindes in's Bürgerhospital angeordnet werden mußte. In dem Hause wohnt ein Mann, der im Besitze dreier amerikanischer Ratten ist; eines dieser Thiere fand man, als das Kind jämmerlich schrie, auf dessen Gesicht sitzend und an der Stirne nagend. Als ein Hausbewohner das Thier getödtet hatte, bemerkte man, daß dem Kinde ein Ohrfläppchen und ein Stück von der Nase abgegriffen und ferner ganze Stücke aus der Stirne, einer Backe und einer Hand genagt waren.

* Was in Ungarn verbraucht wird. Der in Budapest publizierte Ausweis über die Gedahrung im Tabakgefälle zeigt eine Mehrausgabe von anderthalb Millionen gegenüber dem Präliminare, u. z. wegen Preiserhöhung des vom Ausland angeschafften Tabaks. Anfangs 1894 gab es in Ungarn bloß 15 Tabakfabriken, das Budget-Präliminare wurde daher auf dieser Basis angefertigt. Sither entstanden jedoch in Erlau, Szent-Gothard und Zengg nur für Zigarrenproduktion bestimmte Fabriken, die man ebenfalls mit dem nötigen Tabak versehen mußte. Wittera mußten infolge des steigenden Bedarfs 52 Millionen Stück solche Zigarren vom Auslande bezogen werden, die man sonst auch hierzulande fabrikt, von denen aber der Vorrath ausgegangen war. Ueberhaupt mußten die Fabriken infolge riesigen Bedarfs an Zigarren und Zigaretten das ganze Jahr hindurch mit voller Kraft auch über die gewöhnliche Zeit arbeiten, um die Bestellungen rechtzeitig liefern zu können. Auch die Zahl der Arbeiterkräfte mußte um 802 vermehrt werden. Uebrigens wurde demzufolge eine Mehreinnahme von vier Millionen erreicht, so daß nach Abzug der Mehrausgaben von 1 einhalb Millionen noch ein Plus von dritthalb Millionen verbleibt.

* Jahrmärkte. In Weißkirchen findet der nächste Jahrmarkt in der Zeit vom 5. bis inklusive 7. März l. J., und in Csakova vom 12. bis inklusive 15. März l. J. statt.

Unterhaltendes.

* Unerwartete Antwort. Herr: „Von Ihren Töchtern ist wohl noch keine verheirathet?“ — Dam: „Sie haben noch die Auswahl!“ — * Versehlte Anpreisung. Heirathskandidat: „Ist wohl die kleine Meyer auch reich?“ Heirathsvermittler: „Das will ich meinen, sie trägt fast jeden Tag anderes Haar und wechselt jede Saison einigemal das Gesicht.“

* Schlagfertig. — Ein armer Reisender bietet um einen Zehrpennig! — Ich bin Mitglied des Armenunterstützungs-Vereines und gebe grundsätzlich im Hause nichts. — Ei, dann kommen Sie mit auf die Straße, da nehm' ich's auch.

* Druckfehler auf der. (Aus einer Zeitungsnotiz) Wegen einer in der Herstellung der elektrischen Zeitungen eingetretenen Verzögerung mußte das Fest verschoben werden.

* Auch ein Zeitbestimmer. Kabfahrer: „Wie weit habe ich wohl noch bis zur nächsten Kneipe, Landmann?“ — Fußgänger (der ihn lange beobachtet hat): „D, nicht weit mehr... drei, vier 'Mal werdens' noch bis dahin herabzurufen!“

* Im Junggesellenklub. A.: „Du, unser Freund Adalbert verheirathet sich morgen. Weißt Du nicht ein passendes Geschenk?“ — B.: „Gewiß!“ — A.: „Was denn?“ — B.: „Schenk' ihm doch Milton's „Verlorenes Paradies.“

Räthsel.

Der Erste kommt und fordert Wein,
Der Zweite geht und schenkt ihm ein,
Der Dritte sitzt an seiner Lanze,
Dem durstigen Wandrer winkt das Ganze

Auflösung des Räthfels in der vorigen Nummer:
Zeit.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beckereker, 28. Febr. 1896
(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 6.30, mittl. fl. 6.10. — Gerst. beste fl. 5.20. — Hafer fl. 5.50. Anker in Kern fl. 3.50 pr. 100 Kilogramm. Anturug in Kolben 100 Kilo fl. 3.60, Kops fl. 0.—, Hen fl. 0.—, Steinfoble fl. 2.—, Erzapfel fl. 0.—, per 100 Kd.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Groß-Becskereker k. ung. Matrifelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Geburten. Maria Pinzel, Diensthote, v. l., ein Mädchen. — Matbias Werp, Birstenbinder, v. l., ein Knabe. — Johann Baranyi, Maurer, v. l., ein Knabe. — Josef Straub, Maurer, v. l., ein Knabe. — Matbias Delfel, Maurer v. l., ein Mädchen. — Matbias Pommermajer, Kaufmann v. l., ein Knabe. — Elias Szmederevacz, Landmann, gr.-or., ein Mädchen. — Bartó Statics, Seelforger, gr.-or., ein Mädchen.

Todesfälle: Josef Schwarz, Schuhmacher, v. l., 56 Jahre, Lungenschwindsucht. — Jakob Kolárov, Landmann, gr.-or., 67 Jahre, Lungentzündung. — Witwe Liska Bancs, gr.-or., 52 Jahre, organischer Herzfehler. — Witwe Zaira Markov, gr.-or., 85 Jahre, Altersschwäche. — Joh. Szibera, v. l., 12 Monate, Keuchhusten. — Julianna Linger, ist. 84 Jahre alt, Altersschwäche. — Susanna Baranyi, v. l., 1 Tag, Lebensschwäche. — Josef Rejler, Tagelöhner, v. l., 17 Jahre, Hirnhautentzündung. — Josef Galacsis, Bettler, v. l., 55 Jahre, Tuberkulose. — Dusan Krájev, gr.-or., 12 Tage Lebensschwäche. — Mileta Szvilengatju, gr.-or., 10 Wochen, Krämpfe. — Ernest Fuchs, Wagner, v. l., 44 Jahre, Nierenentzündung. — Frau Bazul Lucsics, Seelforgersgattin, gr.-or., 23 Jahre, Lungentzündung. — Ernest Fischer, Maurer, v. l., 70 Jahre Nierenentzündung.

Von den Mitgliedern des „Groß-Becskereker Leichenvereines“ sind gestorben:

11. Ernest Fischer.

Gr.-Becskereker Krankenunterstützungsverein.

Krankengeld wurde in der 8. Woche k. 3. für 8 Mitglieder 19 fl. 35 kr. ausgezahlt.

Wasserstand der Bega in Gr.-Becskerek.

Am 29. Feber 3 Em. unter 0 am D.-D.-Begel abnehmend.

Lottoziehungen.

Em. szár, am 22. Feber: 13, 32, 52, 29, 6.
Nächste Ziehung am 7. März.
Wien, am 22. Feber: 2, 33, 36, 29, 62.
Nächste Ziehung am 7. März.
Brünn, am 26. Feber: 2, 25, 72, 84, 27.
Nächste Ziehung am 2. März.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Inserate.

Ein
Verrechnungs-Wirth
oder
Pächter
je nach Vereinbarung wird für das Sommer-Wirthsgeschäft zur
„Neuen Welt“
gesucht.

Bedingnisse sind zu erfragen im Hotel König von Ungarn. (143—8.1)

Im Hause der Frau Szavits, Árpád-Gasse Nr. 634/9 ist eine

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche, Speisekammer, Keller und Boden vom 1. Mai an zu vermietthen. (140—1.1)

Johann Hoff's Malzpräparate.

Seit 48 Jahren bewährt.

77 allerhöchste Auszeichnungen von Kaisern, Königen, Fürsten etc.

Gegen Katarrh, Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Brust-, Magen- und Kehlkopfleiden.

Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Chokolade, Malzbonbons, konzentr. Malzextrakt.

Seit 16 Monaten litt ich an einem heftigen Bronchial-Katarrh, zu dem sich bei Stocken der Schleimabsonderung zeitweise Asthma gesellte. Alle bisher angewendeten Mittel blieben ohne Erfolg. Seitdem ich Ihr Johann Hoff'sches Malzextraktbier und Malzbonbons gebrauchte, fühle ich mich fast ganz hergestellt, da die Schleimabsonderung anstandslos vor sich geht. Ich ersuche Sie deshalb mir zu senden etc. etc.

Dedenburg. Baron Leonhardi, k. k. Major, 9. Fußaren-Regiment.

Johann Hoff,

kais. königl. Hoflieferant, königl. sächs., griech. und romän. Hoflieferant

Wien, Graben, Bräunerstrasse 8.

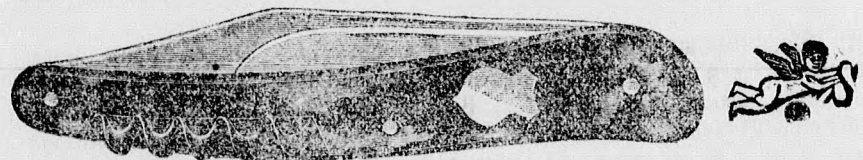
Prospekte gratis und franko.

Depots: L. Schnitzler, und in den Apotheken und Delikatessen-Geschäften.

(127a—3.1)

einsetzen, sonst Versandt nur per Nachnahme oder gegen

An die Firma C. W. Engels in Eger Böhmen
(Haupt- und Fabrik-Geschäft in Graefrath bei Solingen).



Bitte unterschreiben, ausfüllen und

Unterzeichneter, Abonnent des Gr.-Becskereker Wochenblattes, ersucht um portofreie Zusendung eines **Probetaschenmessers** No 416 J. S. wie Zeichnung, mit zwei aus englischem Silberstahl geschmiedeten Klingen und mit vergoldetem Stahlfortzieher, fest feinste Schildplatt-Finit., hochfeinste Politur, fertig zum Gebrauch, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb acht Tagen unseantirt zu retourniren, oder 80 kr. dafür einzusenden. (124 B 2.1)

Ort und Datum (recht deutlich):

Unterschrift (leserlich):

Jedes Messer ist gestempelt mit meiner beim Patentamte eingetragenen

Garantie-Marke.

Geschäfts-Eröffnung

Endesgefertigter erlaubt sich einem sehr geehrten Publikum die höflichste Mittheilung zu machen, das er in der **Hunyady-Hauptgasse** neben dem Geschäftslocal der Firma S. Eisenstädter u. Co. ein in der

Kurz-, Nürnberger- u. Galanteriewaaren Branche

reich sortirtes Geschäft errichtet hat und empfiehlt sein gut sortirtes Lager in Wäsche für Herren und Damen in bester Qualität, Cravatten, Reiserequisiten, Handtaschen, Koffer, Lederwaaren in der billigsten bis in der feinsten Ausführung. Das Allerbeste in Toiletartikeln, reiche Auswahl aller Sorten Spitzen, Bänder, Stickereien, beste Sorten in Damen- und Kinder Strümpfen wie Herren-Socken; Stick-, Strick-Wolle und Seide. Das Beste in Mieder, Kinder- und Damen-Schürzen etc. etc.

Indem ich sehr bemüht sein werde, einem sehr geehrten Publikum durch streng solide Bedienung und gute Waaren entgegen zu kommen, bitte um zahlreichen Zuspruch. (141—2.1)

Hochachtungsvoll

Josef Wassermann.

Auch wird ein Lehrling gegen Bezahlung aufgenommen.

Soeben erschienen: der illustrierte Hauptcatalog von
HERRMAN A. FROMMER NACHF.

Samengrosshandlung

Hauptgeschäft:
 V., Takör-uteza Nr. 5.

BUDAPEST

Filiale:
 VI., Andrassystrasse 1.

(109-8.2)

wird auf Verlangen gratis und franco eingesendet.



Wohnung!

In meinem Hause, Gisella-Part Nr. 459, vis-à-vis dem Kloster, sind 9 Zimmer, 2 Küchen, Speis, Keller, Holzschuppen und Boden vom 1. Mai 1896 an zu vermieten.

Näheres in der Nähmaschinen-, Velo-, ziped- und Waffen-Niederlage des Herrn E. Broschko dortselbst im Hause zu erfragen.

(142-8.1)

Emilie v. Karácsony.



Wichtig für Damen!

Ich Unterfertigte gebe der hochgeehrten Damenwelt bekannt, daß ich nach einer neuen Methode (Koch'schen Europa-Schnitt) das Maßnehmen und Schnittzeichnen nach jeder Mode in 2 Stunden vollkommen und gründlich lehre; für sicheren Erfolg leiste ich Garantie.

Der Unterricht kostet 8 fl. und wird an Sonntagen von 10-12 Uhr Vormittags und von 2-4 Uhr Nachmittags erteilt.

Hochachtungsvoll
Csermák Etelka,

Damen-Mode-Salon
 Nagy-Beeskerek. (188-1.1)



Ein schönes

Einkehr-Gasthaus,

auf sehr lebhaftem Eckposten, mit schönen, geräumigen Lokalitäten, großer Stallung, Schoppen, gepflastertem Hof, Keller und Eisgrube im Hause, sehr vorteilhaft auch für andere Unternehmungen, als Bier-Depot und dergl., ist sofort oder vom 1. Mai l. J. an auf mehrere Jahre zu vermieten.

Näheres beim Eigentümer

Franz Grandjean,

(113-3.3) Gr.-Beckereker, Temesvári Gasse.



Ungarische Klassen-Lotterie.

35007 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 7932000 Kronen.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

(125-3.2)

II. Klasse.

Ziehung vom 11-14. März 1896.

Gewinne	Kronen	Kronen
1	à 100000	= 100000
1	" 60000	= 60000
1	" 40000	= 40000
1	" 30000	= 30000
1	" 20000	= 20000
1	" 15000	= 15000
1	" 10000	= 10000
2	" 8000	= 16000
8	" 4000	= 32000
10	" 2000	= 20000
13	" 1000	= 13000
100	" 400	= 40000
860	" 200	= 172000
9000	" 120	= 1080000
10000	Gewinne zusammen	1648000

Preise der Kauflose für die II. Klasse:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$
fl. 40.-	20.-	4.-	2.-

Preise der Volllose für die II. u. III. Klasse giltig:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$
fl. 60.-	30.-	6.-	3.-

Nebst diesen Orig. Lospreisen sind bei Bestellung von Losen II. Klasse für Porto rec. Briefe und Ziehungsliste 25 kr., bei Bestellung von Volllosen für rec. Porto und die 2 Ziehungslisten 40 kr. zu senden.

III. Klasse.

Ziehung vom 12-28. Mai 1896

Gewinne	Kronen	Kronen
1 Prämie	600000	= 600000
1	à 400000	= 400000
1	" 300000	= 300000
1	" 200000	= 200000
1	" 100000	= 100000
2	" 40000	= 80000
2	" 20000	= 40000
5	" 10000	= 50000
10	" 8000	= 80000
34	" 6000	= 204000
100	" 2000	= 200000
200	" 1000	= 200000
2650	" 200	= 530000
22000	" 150	= 3300000
25007	Gewinne und 1 Prämie	6284000

Lose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung oder gegen Nachnahme

Carl Heintze, Budapest

Servitenplatz 3.

Telegramm-Adresse: LOTTOHEINTZE BUDAPEST.

Servitenplatz 3.

!Millennium!

Ausstellungs-Schaukasten.

Elegantest fein, mattschwarz, freistehender 4 eckiger Flügel, 3 1/2 Meter hoch sammt Sockel, der Sockel mit Lade und Thür, 2 1/2 Meter lang und 2 Meter breit, ist billigst sofort zu verkaufen oder in Leih zu bekommen bei der Kleider-Konfektions-Firma

Kovács Gedeon.

(144-2.1)

Reizende Muster an Privat Kund u gratis und franco.

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider aufkauf.

Stoffe für Anzüge

Peruvian und Dosking für den hohen Clerus vor-schriftsmäßige Stoffe für l. l. Beamten Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wa-genüberzüge.

Größtes Lager von feinsten, kärntner, tiro-ler u. Loben für Herren- und Damen-zwecke zu Original-Fabrikpreisen in so großer Auswahl, wie selbe eine 20fache Concurrenz nicht zu bieten vermag.

Größte Auswahl von nur feinen haltbaren Damentuchen in den modernsten Farben. Wasch-stoffe, Reiseplaids von fl. 4 bis 14 Gulden, dann auch

Schneider-Zugehör (wie Nermelstutter, Knöpfe Nadeln, Zwirn etc. etc.)

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wol-lene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

Joh. Stikarofsky,

Brünn, (Centrale der österr. Tuchindustrie.)

Größtes Fabrik-Lager im Werte von 1/2 Mil-lionen fl.

Gegründet 1866.

Versandt nur per Nachnahme!

Warnung! Agenten und Hausierer pflegen unter der Schutzmarke „Stika-rofsky'sche Waare“ ihre mangelhaften Waaren abzugeben. Um Irreführungen der v. t. Con-sumenten hintanzubalten, gebe ich bekannt, daß ich an derartige Leute unter keiner Bedingung Waare verkaufe. (116-20.3)

Vermiethung.

In meinem Hause, Temesvárer Gasse, sind

zwei Wohnungen,

u. zw. eine Hofwohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Nebenlokalitäten, und eine Gassenwohnung, bestehend aus 3 Zimmern und den Nebenräumlichkeiten, zu vermieten. Die kleinere kann sofort, die Gassenwohnung vom 1. Mai an bezogen werden.

Näheres beim Eigenthümer.

Bernhardt Klein. (106-5.4)

Zu vermieten

ist in meinem Hause, Kronen-Platz Nro 536 vom 1. Mai 1. 3.

ein leerer Platz

(Valerie-Quai Nro 4),

der als Kohlen-, Coaks-, Kalk- oder Holz-Niederlage verwendet werden kann, und der zu Baulichkeiten sehr geeignet ist.

Nähere Auskunft ertheilt Advokat Johann Popovits. (117-3.3)

Amortisation beliebig.

Darlehen

für Kirchen-, Schul-, Stadt- und Land-Gemeinden, sowie auf

Grundbesitz und Zinshäuser werden ohne jede Vorbespen, ohne einen Vorschuß oder Gebühr zu 3 1/2-4 bis 4 1/2% schnellstens besorgt und coulant durchgeführt durch

W. Powolny u. Comp.

emer. Güter-Direktor, Bank-Commissionär und Haupt-Agent der Ungarischen wechselseitigen Landesversicherungs-Genossenschaft in Temesvár (vis-à-vis dem Dikasterialgebäude und der Gross-Traffk). (104-15.4)

Amortisation beliebig.

Wohnung.

Im ersten Stock meines Hauses, Kinizsi-Gasse, ist eine

Gassen-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Nebenlokalitäten allfogleich zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt

Wilhelm Virág. (118-3.3)

Herbapny's unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden wird seit 26 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

Lungenkranken.

bei Tuberkulose (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis (eng-lischer Krankheit) und in der Reconvalescenz.

Der angemessene Eisengehalt des unterphosphorig-sauren Kalk-Eisensyrups des Apothekers Herbapny vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalk-gehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweißse, die allgemeine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heil-kräftige Wirkung.

Preis 1 Orig.-Flasche von Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — Halbe Flaschen gibt es nicht.



Warnung! Wir warnen vor den unter glei-chem oder ähnlichem Namen auf-getauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Orig.-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 26 Jahren bestehenden unterphospho-rigsauren Kalk-Eisen-Syrups. Mit-ten, deshalb, stets ausdrücklich „Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiter darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutz-marke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankaufe von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Zentral-Versendungs-Depot: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII-1, Kallertstraße 73 u. 75.

Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török. Depots ferner bei den Herren Apotheker: D. Mojskóvá, J. Kellner, Gröb u. Galas in Gr.-Becskerek; Z. Sedatits in Peter-wardein; Bud. Sabnen, G. Sabnen, Baumann u. Albert und B. Gollner in Temesvár; S. Pettes in Lugos; G. Schuch in Neu-Perlas; G. v. Barcsay, H. Kerekes in Szegedin; A. Grös, D. Müller, F. Berzay und A. Richter in Werschetz; Seb. Klebs in Tor.-Szekesdy. (3-20.9)

Hauptniederlage bei

Desiderius Moczkovcsák,

Gr.-Becskerek.

Electro-homöopathische

Sternmittel.

Neueste Heilmethode.

Zahlreiche Auszeichnungen.

Zwei Medaillen

Zur Heilung sämtlicher, auch der für un-heilbar gehaltenen Krankheiten.

Broschüren gratis in der Hauptniederlage für Südungarn:

Apothete Desiderius Moczkovcsák, (75-10.6) Gr.-Becskerek.

Adler's Haarregenerator

(durch viele Dankschreiben anerkannt):

Bestes, sicherstes und unschädliches Mittel zur Wieder-herstellung der natürlichen Haarfarbe, welches in kürzester Zeit die ursprüngliche Haarfarbe zurückgibt und bei Gebrauch dessen weder Zeitzeug noch den Haarboden verunreinigt, befördert zugleich den Haarwuchs und reinigt von Schuppen. — Preis 1 Flasche sammt Gebrauchsanwei-sung fl. 1.50.

Hand- u. Gesichts-Crème

das beste und unschädlichste Mittel gegen Wimmerl, Flecken, leichte Hautausschläge, Rötze des Teints und Be-wahrung der Zartheit, unvergleichlich besser als alle bisher bekannten Mittel. Preis 1 Dose 50 kr. und 70 kr.

Spermacet-Milch

gegen Sprödigkeit, Rötze und Bewahrung der Hände, ver-leibt Weiße und Zartheit, ist an der Hand vollkommen un-schädlich und unschädlich. Per Flacon 1 fl.

Hille und Gesundheit

finden die an Schnupfen, Influenza, Kehlkopf Lei-denden durch den Gebrauch des vielfach erprobten

Banater Riechmittels.

Preis per Flacon sammt Gebrauchsanweisung 80 kr.

Antibibin,

sicher wirkendes Mittel gegen Trunksucht, wel-ches bereits seit Langem erprobt, wie die zahlreichen Dank- und Anerkennungs-schreiben beweisen, indem es Personen, die seit Jahren an übermäßige Genüsse geistiger Getränke ge-wohnt waren, allein von diesem und keinem andern Mittel von der bösen Leidenschaft geheilt wurden. — Preis per Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr.

Obige Specialitäten sind einzig und allein echt zu beziehen bei

Ludwig Jul. Adler, Apotheker, Apotheke „zur heil. Dreifaltigkeit“ in Nemet-Bogsán Nro 70.

Postbestellungen werden umgehend gegen Voreinren-dung des Betrages oder per Postnachnahme effectuirt. Ent-ballage zum Selbstkostenpreis berechnet. (128-20.2)

Die berühmten
GLEICHENBERGER QUELLEN
sind von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen.
CONSTANTIN-QUELLE,
bei allen Erkrankungen des Kehlkopfes und der Athmungsorgane.
EMMA-QUELLE,
empfiehlt sich in gleichen Fällen für schwächere Constitutionen,
besonders für Kinder.
Gleichenberger Quellsoole,
das bestbewährte Inhalationsmittel bei katarrhalschen Erkran-
kungen der Luftwege (Rachen und Nase).
Cur-Saison in Gleichenberg: 1. Mai bis 30. September.

Preis-Medaille
Weltausstellung Chicago.



Neu! Neu!
Salon-Filtrir-Apparate!
Kohlen-Composition,
ausgezeichnet funktionirend!
J. C. NOVAK
Gr.-Beckereker.
(136-62)

Philipp Neustein's
Verzuckerte
abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen).
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um
Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. (17-24.17)
Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend, kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.
Warnung! Vor Nachahmung gewarnt. Man verlange „Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung, mit unserer geschäftlich protokollierten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.
Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
Depots in Gr. Beckereker bei den Herren Josef Kellner, D. Moczkovsak Apotheker.

Anständigen Personen,
welche bei Kaufleuten, Wirthen, Cafetiers etc. bekannt sind, wird lohnende Vertretung einer leistungsfähigen Wiener Liqueur-Essenzen-Spezialitäten-Fabrik unter sehr günstigen Konditionen übergeben. Anträge mit Angabe bisheriger Beschäftigung an
EMANUEL ALLINA, Wien II, Taborstrasse 22.

Telephon Nr. 35. Telephon Nr. 35.
Emerich Kurländer,
Gr.-Beckereker, Kronengasse Nr. 585, vis-à-vis der Dampf-mühle.
Prima trockenes (16-25.21)
Brennholz
zu tief herabgesetztem Preise.
Ausserdem echte preussische Salonkohle.

COGNAC
CZUBA-DUROZIER & C^{IE}
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Ueberall zu haben.
General-Vertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien.

Die Steinbrucher
Königs-Bier-Brauerei-
Aktien-Gesellschaft
erlaubt sich hiemit dem p. t. Publikum höflichst zur Kenntniss zu bringen, daß sie den Verkauf ihrer Biere begonnen hat und dieselben unter der Bezeichnung
Lagerbier, Königsbier, Märzenbier, Kronenbier u. Bayerischbier
sowohl in Faß als auch in Flaschen in Verkehr bringt.
Preiscurante werden auf Wunsch gratis u. franco zugestellt.
Vertretung für Gross-Beckereker und Umgebung bei:
M. Hirtenstein, Gr.-Beckereker,

Lizitation.

Das Haus Nr. 444 (sammt Magazin, 16° Kotarka und sonstigen Nebengebäuden) in **Bega-Szt.-György** (Hauptplatz) wird am 5. März l. J. ans freier Hand verlizitirt. — Schätzungswert 3000 fl. Neugeld 150 fl. (130—22)

Haus-Verkauf.

Das Csáby'sche Haus No 434, Melenczer Straße, ist preiswürdig und unter guten Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Christian Anton** in **Tor.-Szécsány**. (108—33)

Wohnungs-Vermiethung.

Eine sehr schöne

Gassen-Wohnung

in dem neuerbauten Hause **Garay-uteza Nr. 1061/1**, bestehend aus 3 Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, Küche, Speis, Keller, Boden und Holzlage ist per 1. Mai l. J. ganz oder auch getheilt zu vermieten.

Näheres im Hause. (133—32)

Sensationelle

!NEUHEIT!

Spiritus-Gasglühlicht-Brenner

auf jede Lampe aufschraubbar. Lichteffekt dem elektrischen gleichkommend bei

J. C. Novak

(196—62)

Gr.-Becskerek.

3. 17127 — Adm 1895.

Kundmachung.

Im Sinne des § 13 G.-U. XXVII vom Jahre 1880 werden alle in Groß-Becskerek anässige wenn auch anderswo zständige Militärpflichtige hiermit aufgefordert, ihre im obigen § näher bezeichnete Militär-bekennnispflicht nebst Vorweisung ihres Staats-Steuerbüchels, eventuel diejenigen ihres Familienoberhauptes bei dem städtischen Steueramte bis längstens **29. Feber l. J.** umso gewisser Genüge zu leisten, als im entgegen-gesetzten Falle dieses Versäumniß der im § 20 des zitierten Gesetzes bezeichneten Geld-strafe, eventuel Freiheitsstrafe unterliegt.

Ferner werden die Militärpflichtigen aufmerksam gemacht, daß diejenigen, die außerhalb des Territoriums der Stadt Gr.-Becskerek keine Steuer bezahlen, berechtigt sind, ihre Anmeldungen mündlich zu leisten, diejenigen hingegen, welche auch anderwärts Steuer bezahlen, müssen ihre Anmeldebogen durch die betreffende Behörde oder Steueramt bekräftigen lassen und schließlich diejenigen Familienväter, welche für mehrere Familienmitglieder Militärsteuer zahlen, sind verpflichtet, bei jeder einzelnen Anmeldung diesen Umstand zu erwähnen.

Gr.-Becskerek, am 12. Februar 1896.

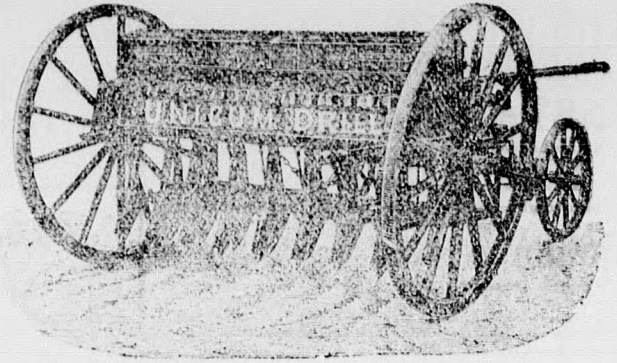
Johann Krsztics,

(126—22)

Bürgermeister.

Ich beehre mich, den Herren Dekonomen und Gewerbetreibenden zur höflichen Anzeige zu bringen, daß ich am hiesigen Plage im **Dr. Linyaesky'schen** Hause ein

Lager von landwirthschaftl. Maschinen und Werkzeugen



errichtet habe. Ich halte ein stets reichsortirtes Lager von Bächer- und Sack'schen Pflügen, Säe-Maschinen neuester Construction, Schrott-Mühlen, Maisrebler, Futter-Häcksler, Decimal-Wagen aller Gattungen, Nähmaschinen aller Systeme; — für Gewerbetreibende Ambosse, Bläs-bälge, Schraubstöcke, Bohrmaschinen etc. etc. in reichster Auswahl zu den denkbarst coulontesten Preisen.

(132—x.2)

Achtungsvoll

Eckstein Vilmos.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit **A. Moll's Schutzmarke** und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der **A. Moll's Seidlitz-Pulver** gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntweiru.Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's Schutzmarke** trägt und mit der Bierspindel „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen beßkanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhilft Zahnschmerz. — Preis der mit **A. Moll's Schutzmarke** versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit **A. Moll's Unterschrift** und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Becskerek bei den Herren Apoth.: **Dr. Des. Moczkovcsák, Josef Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich.** 122—45.2



F R A N Z-

branntwein,

Apoth. VÉRTES',

ist im GEBRAUCH der WIRKSAMSTE.

1 Flasche 1 und 2 Kronen.

Zu haben in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen.

Gleichzeitig werden empfohlen die weltberühmten Medizinal-Spezialitäten der Adler-Apothek: **Dr. Heuffel's Blutreinigungspillen, Dr. Heuffel's Magen-essenz, Saffavariillaextrakt, Kalkseifencrem, Injektion végét., Capsule. végétale, Secretesbad der Widtgeist, Banater Krän erjaft, Dr. Hill's Kraftpulver etc.**

Niederlagen: **Gross-Becskerek: Grös, und Galafz Apotheker.**

Török-Becse: Milavanovits Stefan, Kaufmann.

Torontal-Vásárhely: Ambrózy Sándor, Apotheker, sowie

Vértés Lajos, Adlerapotheke, Lugos 444.

(123b—251)